

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Angaben-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger einrückend Rabatt.

Beilagen: Blaubeerblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schröb. Landwehr.

Nr 115

Donnerstag, den 20. Mai

1915

## Vor dem Abbruch mit Italien.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung über vorübergehende Zollrückstellungen.

Vom 12. Mai 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung getroffen:

I.  
Dem Absatz 5 der Nummer 47 des Zolltarifs (Erdbeeren) wird hinzugefügt:  
Anmerkung. Erdbeeren unter Ueberwachung getrocknet oder zur Herstellung von Nahrung- oder Genussmitteln verwendet . . . frei.

II.  
Die Nummer 213 des Zolltarifs enthält folgende Fassung: Säfte von Früchten (mit Ausnahme der Weintrauben) und von Pflanzen, nicht äther- oder weingeisthaltig, mit Zucker oder Sirup versetzt oder mit Zusatz von Zucker oder Sirup eingekocht, einschließlic des Schachtelmus (der Marmelade) und der pflanzlichen Galerten (Gelees); Himbeersaft; alle diese Waren auch in luftdicht verschlossenen Behältnissen . . . 1 dz 10 A.

III.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Aufhörtretens.

Berlin, den 12. Mai 1915.

Der Reichskanzler.  
S. B.: Heisterich.

### Agl. Oberamt Nagold.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden zur baldigen Einsendung der Quittungskarten vom letzten Vierteljahr veranlaßt.

Den 18. Mai 1915.

Amtmann Mayer.

### Günstiger Verlauf der Kämpfe bei Ypern. Neue Erfolge auf der Lorettohöhe.

W. B. Großes Hauptquartier, 19. Mai.  
Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf.

Südlich von Neuve Chapelle setzten die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an. Sie wurden überall zurückgewiesen.

Auf der Lorettohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südtail von Neuville brach unter schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Im Priesterwalde versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Linie Chagori-Frauenburg sind gestern starke feindliche Kräfte aufgetreten. Nördlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe noch an.

#### Unanhaltbare Offensive in Galizien.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen versuchten gestern das weitere Fortschreiten unserer über dem San (nördlich von Przemyśl) vorgedrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Eine aus Hannoveranern u. Oldenburger bestehende Division hat an den letzten beiden Tagen bei den Kämpfen um den Sanübergang 7000 Gefangene gemacht, sowie 4 Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der Piliza und der oberen Weichsel, sowie südöstlich von Przemyśl werden die Kämpfe fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

### In letzter Stunde.

Die Rede, die der Reichskanzler in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages hielt, ließ die Welt über das Nach von Entgegenkommen Österreichs gegenüber Italien nicht im Zweifel; vielleicht aber wird sie auch nicht ohne

Wirkung auf die Italiener selbst bleiben, wenn sie hören, daß mit zuverlässigem Mute und dem Bewußtsein seiner ganzen Stärke das deutsche Volk auf die Seite des österreichischen Bundesbruders tritt und daß infolgedessen die Italiener die ganze geeinte Kraft seiner Bundesfreunde, die es fühlen wird, schmählich verraten will.

Die weitgehenden Konzessionen, die Österreich zu Friedenszeiten nicht gemacht hätte, lassen erkennen, daß Österreich bestrebt ist, nicht allein die Neutralität und die Freundschaft der Italiener zu sichern, sondern auch einen dauernden Frieden mit dem wankelmütigen Bundesgenossen anzubahnen. Daran dürfte schließlich nicht zu zweifeln sein. Beträübend ist nur, daß trotz des großen, weitreichenden Entgegenkommens in Italien alle Regier des italienischen Hofes gegen Österreich gezogen werden, letzten Endes auch gegen uns. Wenn sich Italien in einem Launel nationaler Erregung befindet, so ist das bei dem unerbittlichen Charakter der romanischen Völker schließlich erklärlich und andererseits aber auch nichts neues. Wir erinnern nur daran, daß genau vor einem Jahr in Venedig, Padua, Florenz, Udine, Sorrent usw. die Wogen des Hasses gegen die Österreicher hoch gegangen sind. In Triest ist es damals zu slavisch-italienischen Krawallen gekommen, bei denen die Italiener nicht gut abgesehen hatten, und so war es hier!

Der österreichisch-italienische Gegensatz war immer ein wunder Punkt, durch den der Dreihund immer zu leiden hatte, und er gipfelt lediglich im Besitz der Adria. Hier an den blauen Ufern des schönen Meeres brandet das aufstrebende Slaventum gegen das italienische Königtum, das seine völkischen Außenposten an der Adria langsam erliegen sah.

Einst war die Adria italienisch, als die meerbeherrschende Republik Venedig noch auf Zypern und Krete herrschte und fast das ganze Küstenland bis ins heutige Albanien hinein der stolzen Republik diente. So war Triest eine italienische Stadt, wenn es auch politisch zu Österreich gehörte, und alle Städte Dalmatiens sprachen die Sprache Dantes. Italienische Baukunst schuf hier wundervolle Heimstätten, alle Kultur in diesem Lande war italienisch. Das slavische Volk der Dalmatiner und Slowenen war noch nicht erwacht, es sah in den Herren der Stadt die Vertreter einer höheren Kultur, nur in den entlegenen Nestern sprach man noch den heimischen Dialekt. Die Republik Venedig ging unter, der Korse bilde ihr das Lebenslicht aus und vereinigte das Land jenseits der Adria zu seiner illyrischen Provinz, die an sein „Königreich“ Italien, das in Wirklichkeit nur eine französische Provinz war, angrenzte.

Der Wiener Kongreß machte diesem Königtum und auch der illyrischen Provinz ein Ende, Oberitalien mit Ausnahme von Piemont wurde österreichisch. Die Einheits-

### Frühling 1915.

Wenn abends Stille wird und in den Eichen die neuen Kräfte fast zu hören sind, Die heimlich bauen, drängen, Licht ersehnen, Singt eine Amsel hoch in ihren Zweigen. Und über sanft geschlossenen Aemonen Kommt still die Nacht vom Walde her gegangen. — So wird auch jetzt an deinem fernem Grab Der Frühling wehen. Der Hundstübisch Wird grün und saftig fehn, und Aemonen In weicher Frühlingsheit am Waldrand blühen. Und abends, wenn die Glocke läut vom Dorf, Aus dem die Kugel kam, die dich getroffen, Singt eine Amsel in die Nacht hinein, Und leise zieht der Abendwind vorbei — Wie du's im Vaterland so oft erlebt — — — Ihr Gräber all in Ost und West, ihr tausend, Ihr Gräber all, ihr seid uns unversehrt! Richard Vogel. (Sächs. Schulzeitg.)

Eine Spartanerin hatte ihre 5 Söhne ins Feld geschickt; nun stand sie vor der Stadt und wartete auf den Ausgang der Schlacht. Da kam jemand und meldete ihr auf ihre Frage, wie es stände, es seien alle ihre Söhne gefallen. Sie aber versetzte: „Nicht darnach frage ich, du Sklavenseele, sondern wie's mit dem Vaterland steht.“ Als er ihr nun den Sieg verkündete, sprach sie: „Gern nehme ich dann auch den Tod meiner Söhne hin.“ Plutarch.

### Die 25. Fahrt des Lazarettzugs U.

In den Mitteilungen des Vereins vom Roten Kreuz wird über die 25. Fahrt des Lazarettzugs U. berichtet:

Freitag, den 23. April, 4 Uhr früh in Karlsruhe ab; 4 Uhr nachmittags Ankunft in Reg. In unserer aller Ueberraschung erschien der Clappendelegierte, Herr Major v. N. mit dem Chefarzt der Krankentransportabteilung, Herr Oberstabsarzt Dr. G., im Zug und überreichte in Allerhöchstem Auftrage einem Teil unserer Ärzte, Schwestern und Krankenpflegern die Rote-Kreuz-Medaille, als Ausdruck der Anerkennung treuer Dienste. Die Freude über diese Auszeichnung war im ganzen Zuge groß, um so mehr, als gerade unsere Sublädamsfahrt durch diesen Akt eine besondere Weihe erhielt. Am Abend desselben Tages fuhren wir noch nach B., wo wir um Mitternacht ankamen. Unter den zahlreichen Lazarettzügen anderer Armeen, die in diesen Tagen ausfließweise in unser Gebiet gerufen worden, befand sich auch ein württembergischer Hilfslazarettzug, mit dessen Personal wir einen gemüthlichen Schwabenabend verbrachten.

Am Sonntag, den 25. April, 5 Uhr nachmittags, fuhren wir in B. ab. Auf der Fahrt konnten wir wiederum, wie schon früher, Zeugen schwerer Artilleriekämpfe sein. Nach Aufnahme weniger Patienten in C. und M. kamen wir um Mitternacht nach B., das diesmal unsern Zug vollständig beanspruchte. Auf Leiterwagen, in Autos, Krankenwagen und Feldbahnzügen kamen im Laufe der Nacht

Hunderte von Verwundeten an der Kampe von B. an und wurden direkt in unsern Zug umgeladen. Im ganzen waren es eine sehr große Zahl von Patienten, darunter sehr viele Schwerverwundete. Fast alle waren erst an demselben Tage verwundet worden, die leichteren Fälle vielfach noch nicht in ärztlicher Behandlung gewesen und nur notdürftig durch Kameraden verbunden. So gab's in den nächsten 24 Stunden reichliche Arbeit für unser Personal. Um 6 Uhr morgens war das Einladen beendet, mittags waren wir in Reg. und in der kommenden Nacht 1/2 Uhr in Pforzheim, wo der Zug den Rest der Nacht liegen blieb. Am Dienstag, den 26. April, früh 6 Uhr, fuhren wir weiter. Die Fahrt im frischen Frühlingsmorgen durch das lieblich-e Nagoldtal war unsern Patienten eine höchst erfreuliche und Erquickung. Die ersten Leichtverwundeten luden wir in Liebenzell und Hirsau aus, weitere Patienten in Calw, die Mehrzahl kam nach Nagold; einige Leichtverwundete gaben wir in Horb ab und den Rest der Schwerverwundeten nahm Tübingen auf, wo wir um 4 Uhr nachmittags ankamen. So konnten wir die meisten Verwundeten kaum zweimal 24 Stunden nach ihrer Verletzung den Referenzlazaretten in der Heimat übergeben. Gewiß ein schöner Beweis für die gute Organisation des Verwundetentransportwesens. Bis zum andern Mittag blieben wir in Tübingen, wo uns wieder zahlreiche Liebesgaben, namentlich aus Univeritätskreisen gesendet wurden. Auch das benachbarte Reutlingen beteiligte sich in dankenswerter Weise an den Spenden, und auf der neuen Ausfahrt konnten wir in Teinach mehrere 100 Flaschen Hirsquelle,



des Generalobersten ist durchaus zufriedenstellend. Die Wunden, die er vor einiger Zeit im Feld erhalten hatte, sind gut geheilt.

### Folgen der Fleischsteuerung in England.

GB. Die Frankf. Ztg. meldet aus London, 18. Mai: Infolge der eingetretenen abnormen Preissteigerung für das Fleisch sind mehr als 3000 Fleischergländen im Lande geschlossen worden.

### Feindliche Unterseeboote bei Liban.

Berlin, 19. Mai. (WB.) In russischen Meldungen vom 15. Mai wird behauptet, daß eines der in der Ostsee befindlichen englischen Unterseeboote am 10. Mai in der Nähe von Liban einen deutschen von Kriegsschiffen begleiteten Transportdampfer durch einen Torpedoschuß versenkt habe. Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, trifft es zu, daß am 10. Mai ein Hilfschiff der kaiserlichen Marine, aber kein Transportdampfer, bei Liban von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen worden ist. Die abgefeuerten Torpedos verfehlten aber ihr Ziel. Einer ging in den Grund und gelangte auf Grund zur Explosion ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

### Die Lage an den Dardanellen.

Konstantinopel, 19. Mai. (WB.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gestern zu Lande keine Veränderung. Auf dem Meer beschossen feindliche Schiffe von weitem erfolglos unsere am Eingang der Meerenge aufgestellten Batterien. Das Panzerschiff „Albatros“ wurde von einem unserer Geschosse getroffen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Fänge über Seddul-Bahr aus. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

### Der Krieg in Kamerun.

Paris, 18. Mai. (WB.) Die Agence Havas meldet: Eine französische Kolonne in Westafrika hat am 11. Mai den Posten Esoka im Kamerungebiet besetzt.

### Ein Schlag für den englischen Handel.

Manchester, 18. Mai. (WB.) Nach einem Londoner Telegramm des Manchester Guardian suchen die Nippon Mythen Kaisha und die Nippon Jusen Kaisha, die chinesische Handelschiffahrtsgesellschaft unter ihren Einfluss zu bekommen. Die Verhandlungen seien trotz des Widerstandes Kuangshikais anscheinend erfolgreich, würden aber einen harten Schlag für den englischen Handel bedeuten.

### Die Ursache des portugiesischen Aufrebes.

Aus Kopenhagen berichtet der Lok.-Anz.: Der Aufbruch in Portugal ist nicht monarchistischer Charakter. Er entstand infolge der Streitigkeiten zwischen den Radikalen und konservativen Republikanern. Die Flotte stellte sich auf die Seite der ersteren gegen den Präsidenten und die Regierung.

Lyon, 18. Mai. (WB.) Der Progrès meldet aus Lissabon: Die Zahl der Opfer des Aufstandes betrug bis zum Abend des 17. Mai über 200 Tote und 500 Verwundete. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Brito ist eingekerkert worden. Er wird beschuldigt, dem Unterseeboot Epadarte den Befehl gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschossen.

Lissabon, 18. Mai. (WB. Agenc. Havas.) Der neue Ministerpräsident Chagas, der sich von Oporto nach Lissabon begeben wollte, um sein Amt anzutreten, ist auf dem Bahnhof Entrocamento von dem Senator Joao Freitas durch Revolvergeschosse schwer verletzt worden. Freitas wurde von Gendarmen niedergeschlagen und getötet. Chagas wurde nach Lissabon gebracht. Die Unruhen haben wieder begonnen.

Lissabon, 18. Mai. (WB. Ag. Hav.) Der Zustand des Min.Präsidenten Chagas bessert sich.

## Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71 von Friedrich Gerstäcker.

(Nachdr. verb.)  
Hiemlich mitten im Orte lag das Haus, aus dem die weiße Flagge mit dem roten Kreuz wehte, und anfangs hatte der wilde Schwarm, mit einer gewissen Scheu vor jedem Lazarett, die Stelle gemieden oder wenigstens nicht zuerst betreten. Jetzt aber, da sie fast nirgends mehr Bewohner, und wenn so, doch sicher nichts zu essen und zu trinken fanden, wandten sie sich dem Gebäude zu und klopfen gerade an die verschlossene Tür, als ihr Kapitän Francois Solute die Straße wieder herab und in Sicht kam. Die Tür öffnete sich nur allerdings nicht, aber dafür ein Fenster an der unteren Seite, das jedoch nach der Straße zu mit einem eisernen Gitter versehen war und dadurch dem Hause schon Schutz gewährte. An dem Fenster erschien auch jetzt das Gesicht einer barmherzigen Schwester in ihrem weißen Kopftuch, und mit ruhiger Stimme sagte sie:  
„Seht ihr denn nicht, Leute, daß hier ein Lazarett ist! Es liegen nur Verwundete im Hause und Frauen sind ihre Pfleger — macht nicht solchen Lärm, denn zwei von ihnen sind sehr krank und bedürfen der Ruhe.“  
„Dem Teufel!“ rief der eine der Burschen, „wir bedürfen auch der Ruhe, und mehr vielleicht, als die Bände da drinnen, denn wir haben uns den ganzen Tag mit den verdammten Preußen herumgeschlagen. Aber wo ein La-

kein Geschloß drang in den Kopf ein. Dagegen ist das rechte Auge verloren, das linke vorläufig geblendet. Lissabon ist ruhig.

## Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 20. Mai 1915.

### Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz erhielt: Unterlehrer Wilh. Keiner von Mühlhagen (unter Beförderung zum Unteroffizier).

### Kriegsverluste.

Erst-Regiment Pionier-Regiment Nr. 13, 2. Rekruten-Depot: Rch. Johannes Wahr, Gompelshauer, gestorben.

**Sommerurlaub.** Von der ursprünglichen Absicht, heuer im Hinblick auf den Krieg keinen Erholungsurlaub zu gewähren, ist man doch jetzt größtenteils im eigenen Interesse der Staats- und Privatbetriebe abgekommen. Nachdem gerade in dieser Kriegszeit die Angestellten meist noch mehr wie in der Friedenszeit leisten müssen und da überdies schon letztes Jahr viele solcher staatlichen und privaten Angestellten nur beschränkter oder überhaupt keinen Urlaub erhielten, ist heuer eine Ausspannung und Erholung doppelt begründet. Selbst der größte deutsche Betrieb, dessen Personal in dieser Kriegszeit besonders benötigt wird, nämlich die preussischen Staatsbahnen, hat soeben angeordnet, daß wenigstens ein beschränkter Erholungsurlaub, der über die Hälfte des sonst üblichen Erholungsurlaubs nicht hinausgehen soll, gewährt werden kann; er soll auf die Zeit vom Mai bis Oktober verteilt werden. Zugleich wurde bestimmt, daß der Urlaub nur in Deutschland verbracht werden darf und daß der Urlaubnehmer einen Ort wählt, von dem er nötigenfalls innerhalb eines Tages an seinen Dienstort zurückreisen kann. Urlaubsgefahren von Arbeitern werde vorzugsweise dann zu entsprechen sein, wenn diese Land oder Gärten zu eigen oder in Pacht haben und den Urlaub zur Bestellung und zur Einbringung der Ernte verwenden wollen.

**Das Fleckfieber.** Wegen der Uebertragung des Fleckfiebers machen die R. Oberämter auf Befehl des R. Medizinalkollegiums besonders darauf aufmerksam, daß die von den Kriegsschauplätzen zurückgekehrten Wollwäcker in fließendem Wasser fünf Minuten lang auszuhängen sind. Vorsicht ist deshalb dringend geboten, da das russische Heer allem nach vom Flecktyphus stark durchsucht und der Kriegsschauplatz in Gallizien und der Bukowina nicht von ihm frei ist. Der Flecktyphus, d. h. Fleckfieber mit blauen Punkten, von Blutergüssen unter der Haut herrührendem Hautausschlag — ist eine schnell verlaufende Infektionskrankheit mit hohem Fieber, schweren nervösen Krankheitserscheinungen und meistens tödlichem Ausgang. Früher kam der Flecktyphus häufig in überfüllten Hospitälern, nach Märschen und Kriegen vor, daher auch Lazarett-, Kerker-, Schiffs-, Kriegs-, oder Hungertyphus genannt.

**5. Staatslotterie, 5. Klasse, 6. Ziehungstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: A 15000 auf Nr. 178291. A 3000 auf Nr. 188932. A 1000 auf Nr. 177259, 184441, 186288, 189253, 231331. A 500 174821, 178278, 178538, 187872, 188817, 200764. Außerdem 167 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr).

**Landwirtschaft. Bezirksverein Magdeburg.** Bei dem gestrigen Antriebe auf die Jungvieh- und Fohlenweide in Unterhambors wurden ausgehrieben: 63 Rinder und 14 Fohlen aus den Oberamtsbezirken Magdeburg und Calw. Bei dem guten Stand der Weide ist auch heuer ein gutes Weidewerke zu erhoffen.

**Altensteig.** Im Osthof zum Waldhorn fand am Sonntag die Hauptversammlung der Handwerkerbank unter Vorsitz des Kassiers Burkhard statt, der zunächst einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr gab. Trotz des Krieges hat sich der Geschäftsgang in normalen Grenzen bewegt. Nach dem Rechenschaftsbericht betragen die Geschäftsguthaben der Mitglieder 281159,45 M., die Anleihen 771872,37 M. Nach den Abschreibungen wurde ein Reingewinn von 15262,25 M. erzielt. Vorstand und

Ausschüßler beantragten eine Ausschüttung von 5% Dividende auf dividendenberechtigige Geschäftsguthaben von 13786,25 M., den Rest dem Reservefonds zugewiesen. Antrag wurde angenommen, wodurch der Reservefonds auf 51500 M. gewachsen ist. Der Mitgliederstand ist von 593 auf 580 gefallen. Der Gesamtumsatz bezifferte sich auf 9311610 M. Nach dem Revisionsbericht war die Entwicklung und Verwaltung der Bank eine gute. Am Schlusse gedachte man in ehrenvoller Weise der gesunkenen Mitglieder.

**Waldsdorf.** Ein weiteres Opfer hat der Krieg aus unserer Gemeinde gefordert. Nach mehrwöchiger Ungewißheit erhielt am Montag die in Magdeburg in Diensten stehende Friedrike Beyer die Nachricht vom Felde, daß ihr Bruder Albert Beyer, gew. Kaiser in Pforzheim im Alter von 25 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Sein Vater war der verstorbene Schreiner und Mechaniker Beyer. Drei Brüder sind mit ihm ausmarschirt, von denen der eine seit längerer Zeit verwundet ist. Den Angehörigen wird herzlichste Teilnahme bezeugt. Möge der verstorbene Held, dessen in Ehren gedacht sein wird, den ewigen Frieden gefunden haben.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Bokmaringen.** Am letzten Sonntag trat hier die Nachricht durch einen Kameraden ein, daß der im westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55 dienende Reserveoffizier Peter Schuch durch einen Kopfschuß schwer verwundet worden sei.

**Hochdorf.** Am Sonntag fand im Gelände zwischen Hochdorf und Bahnluis eine interessante Geschichtsübung der vertriebenen Jugendwehren von Bielefeldingen, Bellingen, Eutingen, Göttingen und Hochdorf statt. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß der Bahndamm besetzt sei und vom Felde gestürmt werden müsse. Leider fehlten bei der Uebung zwei Gemeinaden, es ist zu hoffen und zu wünschen, daß bei der nächsten Uebung am 30. Mai (zwischen Eutingen und Göttingen) auch Gündringen und Bokmaringen nicht bloß die Führer, sondern auch die Jungmannschaft sich einfinden.

**Rottenburg.** In dem Doppelhaus des Glasermesters Sallé und Schweinermesters Waller in Hirtlingen war im Ramin infolge zu starken Räucherens des Fleisches ein Brand entstanden, der zum Glück bald gelöscht war.

**Ludwigsburg.** Der 8 Jahre alte Knabe des Schneiders Leonhard Fay kam unter ein Spielzeuguhrwerk und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

**Obernburg a. N.** Redakteur Albert Eberst, früher an der Württ. Zeitung, der als Kriegsgewerksamer bei einer Schneeschuhkompanie war, infolge geschwächter Gesundheit aber den schweren Dienst nicht ertragen konnte, ist hier gestorben.

**Schwennungen.** Von den 15 hiesigen Wehrgemeinschaften haben nun 7 ihre Verkaufslotterien geschlossen. Einige stehen im Felde, anderen fehlt es an Gehäusen, allen aber ist das Handwerk entleert, weil trotz der fast unerschwinglichen Preise fast kein Schloßwirth käuflich ist. Wenn es so weiter geht, hat es mit der Fertigstellung des Schloßhauses keine Eile.

**Baihingen.** In Hortheim hat der Stationsarbeiter Mann im Verlauf von Streikigkeiten dem 20jährigen Stationsarbeiter Rieger mit einer schweren Baumstamme den Schädel eingeschlagen. Der Betroffene starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Täter und ein weiterer Stationsarbeiter namens Faigle, der an dem Streik beteiligt war, wurden verhaftet.

**Reichenbach a. F.** Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Drehers Krapp betroffen. Das 2 1/2-jährige Söhnchen stürzte in einen Kessel heißen Wassers und wurde so verbrüht, daß es seinen Verletzungen erlegen ist.

**Blaubeuren.** In Berghülen ist das Anwesen des Johannes Weimer durch Feuer zerstört worden.

**Ulm.** Der in literarischen Kreisen wohlbekannte langjährige Chefredakteur des Ulmer Tagblatts, Theodor Ebner, ist nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahr verstorben.

garett ist, gib's auch Wein, also riegest einmal die Tür auf, Alte, und laßt uns hinein. Wir haben dasselbe Recht, da drinnen zu liegen, als die Kranken, denn gesund sind wir wahrhaftig auch nicht.“

„Ich darf nicht öffnen,“ sagte die Schwester, „der Arzt hat es streng verboten und das Haus steht unter dem Gesetz und dem Schutz der Genfer Konvention.“

„O, diese Genfer Konvention soll verdammt sein!“ rief ein anderer roher Gesell, „was haben die Genfer den Franzosen im eigenen Lande zu befehlen? — habt wohl gar da ausländisches Gesindel drin, he?“

Die barmherzige Schwester zögerte mit der Antwort; endlich sagte sie ruhig: „Sobald ein Soldat einmal verwundet und kampfunfähig geworden ist, gehört er keiner Nation mehr an. Es ist ein Mensch, wie wir anderen auch und verlangt die nämliche Pflege.“

„Kameraden!“ rief da der erste wieder, aber mit einem lächerlichen Fluch, indem er sich gegen die Bande wandte. „Das hier ist ein „preussisches“ Lazarett — und uns Franzosen wollen sie hier halb verhungert in Wind und Wetter stehen lassen — brauchen wir das zu dulden? Auf mit der Bude, daß wir sehen, was drin ist!“

„Auf mit der Bude!“ tobte die Masse, und im nächsten Augenblicke waren sich auch schon zehn oder zwölf dieser rohen und noch dazu verwilderten Burschen gegen die Tür, die aber ihrem ersten Anprall vollkommen gut widerstand. Sie war aus starkem Eichenholz gezimmert, mit schweren eisernen Bolzen und Kiegeln, und nicht angetan, einem einfachen Druck zu weichen. Aber diese Menschen hatten

in ihrer militärischen Laufbahn eine gewisse Festigkeit erlangt, Wohnungen zu erbrechen und mit Kolben und Beilen, die einige zu diesem Zweck schon mit sich führten, machten sie einen erneuten Angriff und gesplitterten auch selbst bald diese Tür. Was klimmerte sie das rote Kreuz, das darüber wehte.

Das Haus hatte in seinem Inneren manches Verlockende für die abgematteten und halb verhungerten Burschen, die da aus dem Walde herauskamen und rücksichtslos, und um ihre eigene Sicherheit besorgt, selbst ihre Toten und Verwundeten ruhig im Walde zurückgelassen. Die weichen Gardinen an den Fenstern, das ganze Wohlleben des Aussehens, das umso mehr auffiel, als es sich in keinem der anderen Gebäude mehr zeigte — selbst die tauschenden Kamme verhängelten Gemälde, die ihnen nirgends anders mehr geboten wurden. Gerade als ihr Kapitän — der wenigstens, den sie gewohnt waren, als ihren Führer zu betrachten, so weit ihnen das nämlich selbst paßte — die Stelle erreichte, stürmten sie in das gewaltig geöffnete Haus hinein, und ein wilder Schrei der Entrüstung und Wut entfuhr ihren Lippen, als sie in dem ersten Saal, in den sie drangen, preussische Uniformen auf den Stühlen liegen und an den Wänden hängen sahen. — Preussische Uniformen! Und dazwischen hatte man ihnen die Tür verschließen wollen? Diese „Preußen“ lagen in guten, weichen Betten, unter weichen warmen Decken, während sie die langen Nächte der letzten Woche draußen in Sturm und Regen hatten frieren und vor Frost und Nässe klappern müssen!  
(Fortsetzung folgt.)



**Reckargartach.** Der 14-jährige Knabe des im Felde stehenden Bauern Wilhelm Mai fiel in Abwesenheit der Mutter, die mit ihren zwei älteren Kindern in der Kirche war, in den Leinwand und ertrank. Auf dieselbe Weise hat die Familie vor einigen Jahren ein gleiches Kind verloren.

**Wangen.** In Francof beach, vermutlich durch gänkelnde Kinder, in dem Dekonomiegebäude der Witwe Katharine Kurz Feuer aus, dem auch das Wohngebäude zum Opfer fiel.

**Künzelsau.** In Fittingen an der Saale ist das Wohnhaus samt der Scheuer des Robert Koch niedergebrannt. Dabei wurde auch das der Witwe Schmitt gehörige Nachbarkhaus schwer beschädigt.

### Legte telephonische Nachrichten.

**Paris, 20. Mai. (W.F. Tel.)** Der Matin meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Österreich-Ungarn haben dem Minister des Aussenwesens Sonnino eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.

**Genf, 20. Mai. (Fris. Tel.)** Das „Genfer Journal“ berichtet aus Rom: Im gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird zum Kriegsgebiet erklärt werden.

**Bern, 20. Mai. (Fris. Tel.)** Beim schweizerischen Bundesrat sind alle Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der italienisch-deutschen Krise geschwunden. Der deutsche und österreichische Generalkonsul in Rom sind mit ihrem Personal am Dienstag abgereist.

**Kopenhagen, 20. Mai. (Fris. Tel.)** Der frühere italienische Finanzminister Lugatti teilte dem römischen Korrespondenten der „Nationallibere“ folgende Forderung Italiens an Österreich-Ungarn mit: Sofortige Besetzung Trentinos, Istriens einschließlich von Triest, Pola, Triume und mehreren Adriainseln, Abtretung der Marinestation an der dalmatischen Küste; Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens; Verzicht auf eine

gegen Italien gerichtete Balkanpolitik; Freiheit für Italien, seine Interessen im östlichen Mittelmeer gegen die Türkei gemeinsam mit dem Dreiverband wahrzunehmen, und schließlich Handlungsfreiheit auf dem kommenden Friedenskongress, auf dem sich Italien vorbehält, die Sache Serbiens und Belgiens zu unterstützen.

**Ugano, 20. Mai.** Von den Morgenblättern gibt nur der „Secolo“ die Rede des Reichskanzlers wieder.

**Ugano, 20. Mai. (Fris. Tel.)** Nur die Sozialisten werden Opposition gegen die Regierungspolitik machen, voraussichtlich in gemäßigter Form.

**Köln, 20. Mai. (Fris. Tel.)** Die Köln. Zig. meldet nach der Ball-Roll-Beilage: Der erste Seelord Lord Fisher ist zurückgetreten. Das Kabinett ist ebenfalls zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitionskabinetts mit Liberalen und Unionisten steht bevor.

**Rom, 20. Mai. (Fris. Tel.)** Nach dem Secolo beschätzte sich der Ministerrat in der letzten entscheidenden Sitzung mit der endgültigen Abfassung der für die bevorstehende große Entscheidung notwendigen kaiserlichen Dekrete, die dem Parlament heute zur sofortigen Genehmigung vorgelegt werden. Die Vorlage enthält vor allem die Hebertragung der gesamten Staatsgewalt an die Krone.

**Wien, 19. Mai. (W.F. Tel.)** Amtliche Mitteilung vom 19. Mai mittags: Die auf das östliche Sanatur vorgedrungenen verbündeten Truppen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich Jersolan nördwärts gest. hatten, bis über die Zubaczowka zurück. Sieniawa wurde erobert, der Übergang über den San auch dort erzwungen; hierbei 7000 Gefangene gemacht, 8 Geschütze erbeutet. In den Morgenstunden verjagte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen.

Die Kämpfe am oberen Dnjepr und in der Gegend von Stryi dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erkämpften nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und eroberten vom Feind hartnäckig verteidigte Ortschaften. An der Pruthlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen wird im Bergland von Klece gekämpft.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Postalfach.** Dem 22. d. Mts. an wird die zweite Postbotenfahrt zwischen Neubulach und Teinach Bf. ausgeführt wie folgt:  
8.40 v ab Neubulach an A 11.00  
9.20 v an Teinach Bf. ab A 10.00

**Stuttgart, 18. Mai. Schlachtviehmarkt.**  
Zugelrieben: Großsch 588 Räder 421 Schweine 790

Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgemisch.		Wienig.	
Ochsen	1. Kl. von 124 bis 128	Rühe	1. Kl. von — bis —
2. Kl.	— „ —	2. Kl.	109 „ —
Bullen	1. Kl. „ 112 „ 116	Räder	1. Kl. „ 154 „ 160
2. Kl.	„ 108 „ 111	2. Kl.	„ 148 „ 153
Stiere u.	— „ —	3. Kl.	„ 145 „ 148
Jungelb. 1. Kl.	„ 122 „ 126	Schweine	1. Kl. „ 146 „ 150
2. Kl.	„ 117 „ 121	2. Kl.	„ 142 „ 145
3. Kl.	„ 108 „ 115	3. Kl.	„ 138 „ 142

Verlauf des Marktes: lebhaft.  
**Rosenfeld, 18. Mai.** In dem benachbarten Urdlingen ist zurzeit noch in allen Weinstöcken Bier zum alten Preis, pro Glas zu 10  $\phi$ , zu erhalten. Ein Wirt, zugleich Brauereibesitzer, behält den jetzigen Preis bei, so müßten auch die anderen, die teils aus auswärtigen Brauereien beziehen, von einer Erhöhung absehen.

### Inser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen als unbestellbar zurück mit dem Vermerk:

Nicht mehr Feldpostbrief 14.  
Kanonier Hufschmid Georg Esserbacher, Feld-Unt.-Rgt. Nr. 1.

### Briefkasten.

**Bor.** Die österreichisch-ungarische Handelsflagge, d. h. diejenige Flagge, die jede Privatperson zu hissen berechtigt ist, hat drei Streifen: oben rot, in der Mitte weiß, unten halb rot (an der Stange) halb grün. Auf dem weißen Streifen, derart, daß die Kronen in den oberen roten Streifen hineinragen, sind die Wappen von Österreich und von Ungarn nebeneinander stehend angebracht. Die Flagge ist aber in jedem Konversationslexikon abgebildet, z. B. im Großen Neyer, Tafel „Flaggen 1“, zwischen S. 652 und 653 des sechsten Bandes, Abbildung 45.

**Wetter am Freitag und Samstag.**  
Auffrischend und wärmer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Eichorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Nutz, O.A. Nagold.

## Farren-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 24. Mai, mittags 1 Uhr, im Submissionswege einen jüngeren, vollständigen Farren zum Schlachten. Angebote sind bis zur genannten Zeit beim Schultheißenamt schriftlich einzureichen, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.  
Der Gemeinderat.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit?  
„Ein rein natürliches Göppinger“  
— Hervorragendstes Naturprodukt des Landes. —  
1904: volle 500 Jahre im Verkehr.  
Niederlage bei Raaf-Felschhausen. 1

Ich bestelle hiermit ein Feldpostabonnement auf den „Gesellschafter“ von heute ab auf \_\_\_\_\_ Monate, direkt zu senden an den \_\_\_\_\_

_____	Armeekorps	_____	Komp.
_____	Division	_____	Escadron
_____	Regiment Nr. _____	_____	Batterie
_____	Bataillon	_____	Kolonne

Bezugspreis für einen Monat einschließlich Umschlaggebühren 50  $\phi$ .  
Ort und Tag: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_  
Betrag folgt gleichzeitg. — Betrag ist nachzunehmen.  
Verlag des Gesellschafter.

Gefunden ein Geldbeutel mit Inhalt. Abzuholen bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.  
**Maisgriess, Kakaopulver, Makkaroni** (ohne Wehlmarken), sind in feinsten Qualitäten frisch eingetroffen bei **Berg & Schmid.**

Nagold.  
Zu jeder Tageszeit stets frisch  
**Gemüse** bei **Jonathan Raaf, Gärtner,** gegenüber von Berg u. Schmid.

Zum Absuchen des Quartiers nach versteckten Feinden benötigt der Soldat  
::: eine :::  
**elektrische Taschen-Lampe** von **c. Erbe**  
K. würt. Hoflieferant, **Tübingen.**

**Eine wertvolle Kriegsgeschichte** bilden am Schlusse des Krieges folgende empfehlenswerte Zeitschriften:  
**„Unstirte Kriegs-Chronik des „Daheim“**  
Verlag Belhagen und Klasing monatlich 2 Hefte à 60  $\phi$ .  
**Der Krieg 1914**  
aus Franck's Verlagshandlung monatlich 2 Hefte à 30  $\phi$ .  
**Kriegstagebuch aus Schwaben**  
Verlag Karl Grüninger wöchentlich 1 Hefte à 25  $\phi$ .  
**Unstirte Geschichte des Weltkriegs 1914**  
von Union Deutsche Verlagsgesellschaft wöchentlich 1 Hefte à 25  $\phi$ .  
**Zeitung: Der Weltkrieg**  
Dechelhäusers Verlag, Rempten wöchentlich 1 Hefte à 10  $\phi$ .  
Bestellungen hierauf nimmt entgegen die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Zwei tüchtige Schreiner** sofort gesucht.  
**Gebr. Schneckenburger,** mech. Schreinerel, **Cuttlingen.**  
**Druckarbeiten jeder Art** liefert rasch und sauber  
**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei**

Emmingen.  
Unterzeichneter legt seinen bereits noch neuen **Leiterwagen** (Einspanner), mit großen Leitern dem Verkauf aus.  
**Walz, Schmiedmeister,** z. Zeit im Urlaub.  
Ein 15-16jähriger **Bursche** wird als Lehrling sofort eingestellt.  
**Postgebäude Nagold,** Lehrer, Gießermeister.